

MITGLIEDSANTRAG

Ich werde Fördermitglied und unterstütze die DGBS und unterstütze die DGBS e buchen Sie den Betrag jährlich am _____ von meinem Konto ab.

Ich werde Mitglied und zahle pro Jahr

60,00 € Stabilitäts-Mitgliedsbeitrag

40,00 € Standard-Mitgliedsbeitrag

20,00 € ermäßigter Mitgliedsbeitrag

für Schüler, Studenten & Geringverdiener (gegen jährl. Nachweis)

Vorname / Titel

Nachname

Institut | Klinik | Praxis

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Hierfür erteile ich bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung:

IBAN

BIC

Bank

Name Kontoinhaber

Datum, Unt

DGBS

Klinik für Psychiatrie

Heinrich-Hoffmann-Str. 10

60528 Frankfurt/M

an oben stehende Adresse senden
e abtrennen und in ausreichend frankiertem Umschlag

Fragebogen zur Selbsteinschätzung

verfügbar unter www.dgbs.de/service/dgbs-materialien/ oder anfordern bei der DGBS:

Telefon: 069 630 184 398

Beratungstelefon für Betroffene, Angehörige und Behandler

Telefon: 0800 / 55 33 33 55

(Unser Beratungstelefon ist kostenfrei und wird von ehrenamtlichen selbsthilfee erfahrenen Angehörigen und Betroffenen betreut.)

Robert Schumann, Vincent van Gogh, Hermann Hesse, Kurt Cobain und viele mehr: Mit der Bipolaren Störung sind oft Kreativität und hohe Schaffenskraft verbunden. Zahlreiche kreativ Tätige waren oder sind von dieser Erkrankung betroffen.



Helfen Sie mit ...
Werden Sie Mitglied
der DGBS

Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.

🏠 Adresse: Klinik für Psychiatrie

Heinrich-Hoffmann-Str. 10, 60528 Frankfurt/M

✉ E-Mail: info@dgbs.de

🌐 Internet: www.dgbs.de

☎ Telefon: 069 630 184 398

Spendenkonto:

IBAN DE 60 3006 0601 0005 0318 26

BIC DAAEDED

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Hamburg

Spenden an die DGBS sind steuerabzugsfähig

DGBS
Deutsche Gesellschaft für
Bipolare Störungen e.V.



MANIE UND DEPRESSION

DIAGNOSE: BIPOLAR – WAS NUN?

Was sind Bipolare Störungen?
Wie kann man helfen?

Erstinformationen der Deutschen
Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
– Bundesverband für Betroffene,
deren Angehörige und
professionelle Behandler



www.dgbs.de

Die DGBS

Unser Hauptanliegen ist es, Menschen zu unterstützen, die als Erkrankte oder als Angehörige von einer Bipolaren Störung betroffen sind. Durch den Dialog, also den beständigen Austausch zwischen Fachleuten, Betroffenen und Angehörigen, möchten wir insbesondere die Selbsthilfe, aber auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Krankheitsbild fördern und darüber hinaus Aufmerksamkeit, Verständnis und Akzeptanz für Bipolare Störungen in der Gesellschaft und der Gesundheitspolitik erhöhen.

Unsere Angebote

- ✓ Aktuelle Informationen für Angehörige, Betroffene, Fachleute und Interessierte, u.a. zur Selbsthilfe, Diagnostik, Therapie und zu Veranstaltungsterminen
- ✓ Unsere ausführliche und informative Website www.dgbs.de
- ✓ Beratungstelefon für Angehörige, Betroffene und Behandler
- ✓ DGBS Jahrestagungen
- ✓ DGBS Newsletter
- ✓ Mitgliederzeitschrift *InBalance*
- ✓ Öffentliche Informationsveranstaltungen und Medienkampagnen

DGBS Referate

- ✓ Referat Angehörige
- ✓ Referat Betroffene
- ✓ Referat Betroffene Profis
- ✓ Referat Forschung und internationale Beziehungen
- ✓ Referat Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Referat Versorgung

Fortbildung

- ✓ Seminare für Angehörige
- ✓ Buchempfehlungen zu ausgewählten Themen
- ✓ Maßgebliche Mitentwicklung der S3-Leitlinie zur Diagnostik u. Therapie Bipolarer Störungen in Deutschland

Selbsthilfe

- ✓ Aufbau regionaler Selbsthilfenetzwerke
- ✓ Unterstützung bei der Gründung von Selbsthilfegruppen
- ✓ Seminare zur Schulung von Selbsthilfegruppenleitern
- ✓ Selbsthilfe-Internetforum www.bipolar-forum.de
- ✓ Mitwirkung in Bundes- u. Landesverbänden der Selbsthilfe

Manie & Depression Was sind Bipolare Störungen?

Bipolar Erkrankte leiden an extremen, in Episoden verlaufenden Schwankungen in Stimmung und Antrieb, die willentlich nicht steuerbar sind.

In der Manie sind Antrieb und Stimmung weit über Normalniveau. Den Betroffenen gehen z.B. ständig neue Ideen durch den Kopf, ihr Verhalten ist geprägt von Weitschweifigkeit beim Reden und einem oft bis ins Maßlose gesteigerten Selbstbewusstsein. Während der manischen Phase haben Erkrankte typischerweise keinerlei Krankheitseinsicht. **Die Depression** ist charakterisiert durch Antriebslosigkeit und den Verlust der Fähigkeit, sich freuen zu können oder Trauer zu empfinden. Je nach Schwere kann sie mit latenter oder akuter Suizidalität einhergehen.

Typische Symptome in der Manie

- unbegründet gehobene Stimmung, „Ideensturm“, teilweise auch Gereiztheit
- rastlose Aktivität und Unruhe
- vermindertes Schlafbedürfnis
- Rededrang
- Verlust sozialer Hemmungen
- unkontrollierter Umgang mit Geld und Suchtmitteln

Typische Symptome in der Depression

- Schwermut, Freud- und Mutlosigkeit, Interessenverlust, rasche Ermüdbarkeit
- Grübeln, Verlust des Selbstvertrauens
- Ängste, Pessimismus
- Schuldgefühle
- vermindertes Konzentrationsvermögen

Häufigkeit und Bedeutung Bipolarer Störungen

- Schätzungsweise 1 - 2 % der Bevölkerung sind von einer Bipolaren Störung betroffen.
- Deutlich erhöhte Suizidalität.
- Jeder kann erkranken.
- Die Erkrankung kann gravierenden Einfluss auf die Lebensperspektive und soziale Stellung der Betroffenen u. ihrer Familien haben. Alle benötigen umfassende Unterstützung!

Bipolare Störungen sind behandelbar

Bipolare Störungen sind behandelbar!

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Unter frühzeitig eingeleiteter psychiatrischer und psychotherapeutischer Behandlung ist heutzutage ein weitgehend normales Leben trotz bipolarer Erkrankung möglich.

Die Behandlung beruht auf mehreren Säulen:

- ✓ Akutbehandlung
- ✓ langfristige Rückfallverhütung
- ✓ psychotherapeutische und soziale Unterstützung
- ✓ Unterstützung zur/ bei der Selbsthilfe

Wie helfen? Tipps für Angehörige

- Raten Sie dem Betroffenen nicht, „sich zusammenzunehmen“ – Menschen mit einer bipolaren Erkrankung können diese Forderung nicht erfüllen. Solche Ratschläge verstärken möglicherweise die Schuldgefühle.
- Seien Sie behutsam und geduldig, versuchen Sie eine positive Atmosphäre zu schaffen.
- Wenden Sie sich nicht vom Erkrankten ab, auch wenn er Ihnen noch so abweisend erscheint.
- Problemlösungen müssen Sie nicht selbst finden. Machen Sie deutlich, dass Sie die Problematik der Erkrankung verstehen wollen, fragen Sie, wie Sie helfen können. Versuchen Sie, Kontakt zu einem Psychiater herzustellen. Bieten Sie dem behandelnden Arzt unbedingt Ihre Unterstützung an.
- Sie können den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen. Informieren Sie sich über die Erkrankung. Schließen Sie sich einer Selbsthilfegruppe für Angehörige an.